



Lukas 6, 17.20-26

„Euch allen sage ich: Liebt eure Feinde und tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die Menschen, die euch Böses wünschen, und betet für alle, die euch beleidigen. Schlägt dich jemand ins Gesicht, dann wehr dich nicht gegen den zweiten Schlag. Wenn dir einer den Mantel wegnimmt, dann weigere dich nicht, ihm auch noch das Hemd zu geben. Gib jedem, der dich um etwas bittet, und fordere nicht zurück, was man dir genommen hat. Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt. Oder wollt ihr dafür belohnt werden, dass ihr die Menschen liebt, die euch auch lieben? Das tut schließlich jeder. Ist es etwas Besonderes, denen Gutes zu tun, die auch zu euch gut sind? Das können auch Menschen, die nicht nach Gott fragen. Was ist schon dabei, Leuten Geld zu leihen, von denen man genau weiß, dass sie es zurückzahlen? Dazu braucht man nichts von Gott zu wissen. Ihr aber sollt auch eure Feinde lieben. Ja, ihr sollt allen Menschen Gutes tun und ihnen helfen, ohne einen Dank oder eine Gegenleistung zu erwarten. Gott wird euch reich belohnen, weil ihr wie seine Kinder handelt. Denn auch er ist gütig zu bösen und undankbaren Menschen. Euer Vater im Himmel ist voll Erbarmen. Werdet so barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist! Sitzt nicht zu Gericht über andere, dann wird Gott auch nicht über euch richten! Vor allem verurteilt keinen Menschen, dann wird Gott auch euch nicht verurteilen! Seid vielmehr bereit, zu verzeihen, dann wird Gott auch euch verzeihen. Ja, noch mehr: Schenkt, was ihr habt, mit vollen Händen, dann wird Gott euch mit noch größerer Fülle beschenken, mit einer Fülle, die ihr gar nicht fassen könnt. Mit dem Maßstab, den ihr an andere anlegt, wird Gott auch euch messen.“

Gedanken zum Evangelium

Auf den ersten Blick kann man den Eindruck gewinnen, dass Jesus mit seinen Worten die Latte absichtlich so hochlegt, dass wir niemals über sie hinüberspringen können: Feindesliebe, während im eigenen Land Krieg herrscht und die militärische Präsenz an den Grenzen zunimmt. Nicht richten, wenn Querdenker eine Impfung verweigern und damit andere Menschen in Gefahr bringen. Geben ohne Hintergedanken, selbst wenn mir der Typ am Bahnhof völlig suspekt vorkommt. Kann und will ich das überhaupt? Dies und viel mehr scheint nur umsetzbar, wenn man wie Jesus ganz Mensch und gleichzeitig ganz Gott ist. Dabei müsste er uns mit unseren Fehlern und Macken doch eigentlich besser kennen. Vielleicht ist ja ein erster wichtiger Schritt getan, wenn wir diese scheinbaren Überforderungen und unsere eigenen Schwächen nicht als Ausreden nutzen, um es gar nicht erst zu versuchen.

Ich bin mir sicher: Wenn ich es immer wieder versuche seine Worte in mein Leben zu integrieren, dann wird er mich liebevoll begleiten und mir seine notwendige Unterstützung geben.

